

Genußklettern über dem
Grödner Joch:

Die Südwand des Sass da Ciampats



Die Berggruppen rund um das Sellajoch zählen unbestritten zu jenen, die eine fast unglaubliche Dichte an vielbesuchten Modeklettereien aufweisen. Und man könnte meinen, daß es nahezu undenkbar ist, zwischen Grödner- und Sellajoch noch unbekannte Klettervorschläge, die zudem noch das Prädikat »Genuß« verdienen, ausfindig zu machen. Doch wie so oft muß man nur die Einheimischen fragen – sie haben immer wieder Geheimtips in petto. So auch der Brunecker Bergführer Kurt Walde, der ein alpines Klettergebiet über Corvara vorstellt.

Wie jedesmal, so benötige ich auch heute eine gute Dreiviertelstunde für die kurvenreiche Straße durch das Gadertal hinauf nach Corvara. Etwas früher als vereinbart, erreiche ich unseren Treffpunkt. Und wie jedesmal, ist auch heute die Ungewißheit groß, was für Leute es wohl sein werden, die ich führen soll. Fragen über Fragen machen das Gedankenspiel aus: »Werden es Leute

sein, für die »Training« ein Fremdwort ist und die trotzdem schwierige Routen klettern wollen? Oder sind es solche, die Modetouren klettern und an den abgespecktesten Routen der Sellatürme Schlange stehen wollen? Sind es welche, die nur groß reden, oder... sind es eventuell keine von jenen zehn bis zwanzig Prozent des Menschenschlages, die einen Führungstag sehr hart und lang machen können?« Das einzige, das ich mit Sicherheit weiß, ist, daß sich gestern zwei Personen im Sportgeschäft von Corvara für eine Kletterei mit Bergführer angemeldet haben.

Langsam könnten meine Kletterpartner ja eintrudeln, und während ich auf die Uhr schaue, kommen sie bereits. Der erste Eindruck zerstreut bereits einige meiner vorher insgeheim angemeldeten Bedenken. Und als ich frage, welche Art von Kletterei die beiden bevorzugen, da erhalte ich eine Antwort, die wie Musik in meinen Ohren klingt: »Eine bekannte Route muß es nicht sein... hmm... auch der Gipfel ist egal; wichtig ist nur, daß die Kletterei Spaß macht.« Ich kann es fast nicht glauben und frage sofort, ob sie das eben Gesagte auch tatsächlich ernst meinen. »Ja, sicher!« erhalte ich als bestätigende Antwort. Welch ein Glück; endlich kann ich einmal die Frage stellen, die ich manchem Gast schon gern gestellt hätte: »Seid ihr schon einmal am Sass da Ciampac geklettert?« Ich habe die Überraschung in ihren Gesichtern erwartet und auch die Gegenfrage: »Was, Kampotsch, wo ist denn das?« Ich zeige mit dem Finger hinauf Richtung Colfuschg, wo eine massive, gelbe Steilwand aufragt, die Südwand des Sass da Ciampac. »Gibt es da auch tatsächlich lohnende Routen?« Das Vertrauen mir gegenüber scheint schlagartig angeknackst zu sein. Es ist plötzlich gar nicht mehr so einfach, meine neuen Kletterpartner für die 400 bis 500 Meter hohe, von Schluchten, Kaminen und Pfeilern durchzogene Wand zu begeistern. Doch nach einigem Für und Wider sind wir dann soweit, die Entscheidung fällt zugunsten der klassischen »Alten Südwand«.

Wir wandern vom Grödner Joch aus Richtung Forcelles über herrliche Almwiesen und erreichen bald ein Plätzchen, an dem man das eigentliche Tagesziel, nämlich das Klettern, fast vergessen könnte, um nur noch zu schauen und zu träumen. Oft schon war ich hier im Gras gelegen, nach einer Klettertour durch diese phantastische Wand, neben dem

Großes Bild: Der Sass da Ciampac von Süden, nach einem sommerlichen Neuschneeefall. Kleines Bild: Unser Autor in der Ciampac-Südwand während einer Erstbegehung
Alle Fotos: Archiv K. Walde





auffälligen Riesenblock. »He, wo geht's jetzt weiter?« Ach ja, ich bin heute nicht zum Träumen hier. »Immer gerade hinauf, bis unter die markante Plattenrampe in Wandmitte.« Schließlich stehen wir am Einstieg zu einer der schönsten Genußklettereien im IV. und V. Schwierigkeitsgrad in der weiteren Umgebung. Schnell kommen wir vorwärts, meine beiden Partner klettern ohne Zeit zu verlieren nach; genau so stellt sich ein Bergführer das Ideal eines Arbeitstages vor. Heute gibt es für mich fast keinen Unterschied zwischen Arbeit und Freizeit, oder doch: Es ist fast mehr Freizeit... »Hallo Freunde, noch zwei Seillängen und wir sind oben. Am Ausstieg müßt ihr etwas aufpassen, um kein Geröll oder Steine loszutreten!« Als Antwort schallt ein lautes »Juhuu« zu mir herauf. Die Krönung des heutigen Tages wäre jetzt ein Flug mit dem Gleitschirm direkt vom Gipfel hinunter ins Tal; doch was zuviel des Guten ist, das ist einfach zu viel... Einige Male schon hatte ich das

Vergnügen auskosten können, nach einem Berglauf das Tal im Gleitflug zu erreichen.

Nach einer ausgiebigen und gemütlichen Gipfelrast steigen wir ab, über leicht gestuftes Gelände Richtung Westen entlang des Gipfelkammes. Nach einer guten Viertelstunde erreichen wir den Dolomiten-Höhenweg Nummer 2, dem wir über das Cirjoch zurück zum Grödner

»Vielleicht im nächsten Jahr...«

Joch folgen. Die andere Abstiegsmöglichkeit – durch die Rinne zwischen Col Turound und Sass da Ciampac hinunter zur Colfuscher Straße – kommt heute für mich nicht in Frage, denn diese Abkürzung erfordert Trittsicherheit und bietet wenig Sicherungsmöglichkeiten. Als wir wieder unten beim Auto stehen, fragen mich meine beiden Kletterpartner

sofort, ob es in dieser breiten Südwand nicht noch mehr lohnende Routen ähnlicher Art gäbe. Am nächsten Tag hätten sie nämlich noch Zeit, um sich eine weitere Genußkletterei »einzuverleiben«. Doch leider bin ich für morgen schon »vergeben«, eine Klettersteigbegehung bei Cortina d'Ampezzo steht auf dem Programm. »Vielleicht im nächsten Jahr...« vereinbaren wir vor dem Abschied, und ich komme nicht umhin, nochmals meinen beiden Kletterpartnern nachdrücklich zu versichern, daß die Möglichkeiten hier oben im Abteital für ungewöhnliche Unternehmungen schier grenzenlos sind...

Die Alte Südwand am Sass da Ciampac zählt zu den lohnendsten Klettereien im mittleren Schwierigkeitsgrad (III und IV, kurze Stellen V) rund um das Grödner Joch

Sass da Ciampac (2667 m)/Puezgruppe

Ausgangspunkt: Grödner Joch (2137 m), durch das Grödner Tal oder das Gadertal (Val Badia) zu erreichen.

Zugang: Vom Grödner Joch Richtung Forcelles, an der Malga Cir vorbei und über die Frea-Wiesen nach Ciamplo zu den herrlichen Almwiesen direkt unter der Ciampac-Südwand (markanter, eckiger Felsblock); nun in etwa 20 Minuten (teilweise Steigspuren) hinauf unter die Wand.

Die »Klassische«

Sass da Ciampac–Alte Südwand

(F. Pospischil, J. Adang, J. Nogler, 1903)
Schwierigkeiten: V, meist III und IV.

Länge: 500 Meter.

Zeit: 4 bis 6 Stunden.

Einstieg: Unter der schmalen Rampe, die schräg nach rechts in die graue Plattenwand hineinführt.

Material: Alpine Grundausrüstung sowie einige Haken für den Notfall.

Charakter: Lohnende Kletterei in ausgezeichnetem Gestein; bis auf einen engen Körperriß im oberen Viertel (bei Nässe links über Platten zu umgehen) meist Wand- und Rißkletterei in geneigtem Gelände. Im Mittelteil der Wand sind, für erfahrene Bergsteiger, vielfach Varianten möglich.

Gerüchte: So mancher Kletterer ist wegen der Schönheit dieser Route schon zwei- oder dreimal dagewesen; er durchstieg die Föhre jedoch immer wieder auf einer anderen Linienführung.

Die »Rassige«

Sass da Ciampac–Mittelgipfel-Südwand

(Erstbegeher unbekannt; erste Begehung nach einem Wandausbruch K. und G. Walde, W. Grüner, 1984)

Schwierigkeiten: VI-, meist V und IV.

Länge: 450 Meter.

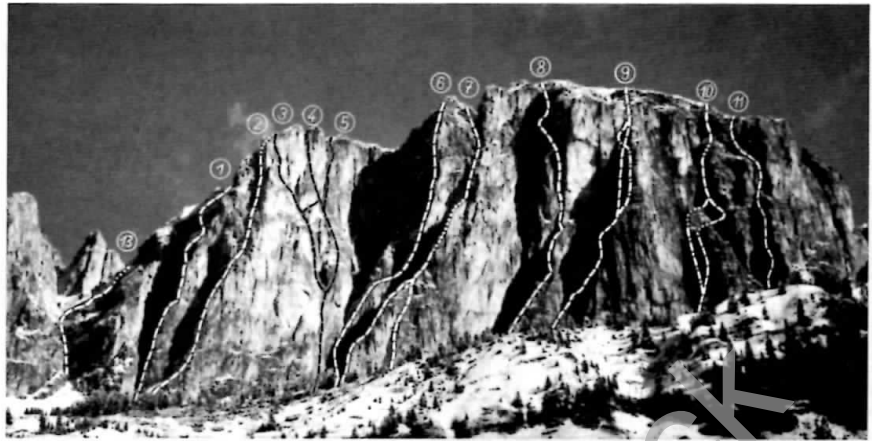
Zeit: 5 bis 7 Stunden.

Einstieg: Links der »Alten Südwand« in Fallinie des Mittelgipfels am Beginn einer Rampe, die sich von links nach rechts in Richtung eines Kamins emporzieht, der links eines gelben Pfeilers liegt.

Material: Mittleres Hakensortiment, Klemmkeile und große Hexentrics oder Friends.

Charakter: Rassige alpine Freikletterei, im oberen Wandteil stellenweise etwas brüchig.

Routenverlauf: Über die anfangs erwähnte Rampe etwa 150 Meter empor (unschwieriges Gelände), hier Beginn der Schwierigkeiten. Über Platten und steile Wandstellen bis in den markanten Kamin links des gelben Pfeilers. Durch den Kamin empor (V und VI-) zu einem Absatz. Nun (etwas brüchig) über einige Ausbruchstellen hinweg nach rechts in die Ausstiegsverschneidung.



Die Ciampac-Südwand: 1. Vorgipfel-Südschlucht (IV); 2. Vorgipfel-Südwandrampe (V); 3. Erstbegeher unbekannt (V); 4. Linker Y-Kamin (erste bekannte Begehung K. Walde 1983, V); 5. Rechter Y-Kamin (Erstbegeher unbekannt); 6. Direkte Südkante (Stufflesser/Prinoth 1968, VI-); 7. Geschweiften Kamin (Gerhardt/Reither, 1910, IV und V); 8. Mittelgipfel-Südwand (Erstbegeher unbekannt, VI-); 9. Alte Südwand (Pospischil/Adang/Nogler, 1903, IV und V); 10. Südwandkamin (Erstbegeher unbekannt, V); 11. Via degli Alpini (Sferco/Toretta/Englaro/Cazetta, 1979, IV); 12. Einstiegsvariante zum geschweiften Kamin (Walde/Huber, VI); 13. Abstiegsschlucht

Gerüchte: In Wandmitte soll es eine Variante geben, die den rässigen Kamin umgeht.

Die »Alpine«

Sass da Ciampac–Direkte Südkante

(E. Stufflesser, F. Prinoth, 1968; der Routenverlauf ist meist identisch mit einem alten Anstieg von N. Cattaneo und A. Cecchetti, der wegen eines Ausbruches nur noch hakentechnisch in brüchigem Gelände möglich ist.)

Schwierigkeit: VI-, meist IV und V.

Routenlänge: 450 Meter.

Zeit: 4 bis 6 Stunden.

Material: Es befindet sich nur ein Haken in der Route, daher ist eine komplette alpine Ausrüstung notwendig.

Charakter: Alpine Genußkletterei in meist bestem Gestein.

Routenverlauf: 20 Meter links des Einstieges zum »Geschweiften Kamin« durch den rechten von zwei Kaminen empor zu einem Absatz unter dem großen Amphitheater im linken Wandteil. Rechtshaltend, einmal kurz absteigend, erreicht man nun die sehr kompakte Kante. In genußvoller Kletterei etwa 250 Meter empor bis auf ein Band. Links über eine steile Wand durch Risse zu zweitem Band. Von dessen linker Begrenzung entlang einer Rißverschneidung direkt in die kompakte Ausstiegswand und weiter zum Gipfelplateau.

Gerüchte: Es soll jemand, wegen einiger Traumseillängen, fast ausgeflippt sein...

Abstieg:

a) Vom Hauptgipfel dem Gipfelkamm folgend über gestuftes Gelände absteigen bis in die erste Scharte (großer Steinmann) zwischen Col Turound und Sass da Ciampac. Von hier nach Süden absteigen. Nach etwa 100 Meter quert man leicht nach rechts zur Schluchtfortsetzung.

Nach 250 Meter quert man waagrecht nach rechts zu kurzem Kamin. Durch diesen absteigen und der langen Schlucht folgen (Steigspuren) bis zu deren Ende. Nun durch Latschen hinab zum Weg, der waagrecht zum Grödner Joch führt (Stellen II).

b) Aus der oben erwähnten Scharte zwischen Col Turound und Sass da Ciampac in nordwestlicher Richtung, bis man über unschwieriges Gelände den Dolomiten-Höhenweg Nummer 2 erreicht; diesem folgend über Crespeinajoch und Cirjoch zurück zum Grödner Joch (dieser Abstiegsweg ist im Aufstieg eine äußerst lohnende Bergwanderung!).

Kurt Walde (*27. 6. 1962 in Bruneck)

Seit 1982 ist Kurt als extremer Alpinist aktiv und seitdem ist es sein Ziel, ein guter Allround-Bergsteiger zu sein, was er zweifelsohne eindrucksvoll anstrebt. Als Sportkletterer stellt er seinen Mann im VIII. Schwierigkeitsgrad, im Eis der Westalpen (Leichentuch an den Grandes Jorasses) ist er ebenso zu Hause wie in den großen Dolomitenwänden (Langkofel-Nordwand, 1. Winterbegehungen der Solda-Route und der Messner-Route). Im vergangenen Jahr glückte ihm eine Erstbegehung an der Westwand der Ama Dablam, und im Sommer will er zusammen mit einer internationalen Expedition die erste Durchsteigung der Lhotse-Südwand versuchen. Zur Zeit steht für Kurt die eigene Aktivität als Extrembergsteiger im Vordergrund, seinen Lebensunterhalt muß er sich jedoch verdienen, und das tut er als Bergführer: »Mein Ziel ist es, den Gästen in jeder Spielart des Alpinismus das Beste bieten zu können.«